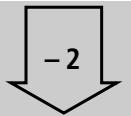


Mecklenburg-Vorpommern

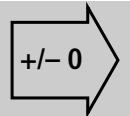
Kurzportrait			
	1998	2001	2004
Größe:	23 170 km ²		
Landesregierung:	1990–1994: CDU/FDP · 1994–1998: CDU/SPD · 1998–2002: SPD/PDS · 2002–2006: SPD/PDS		
Einwohner:	1,808 Mio.	1,776 Mio.	1,732 Mio.
Einwohnerdichte:	78 je km ²	77 je km ²	75 je km ²
Registrierte Arbeitslosigkeit:	20,5 Prozent	19,6 Prozent	22,1 Prozent
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit:	28,2 Prozent	25,0 Prozent	24,7 Prozent
BIP-pro-Kopf:	15 500 Euro	16 500 Euro	17 300 Euro
Wirtschaftswachstum:	(–) 0,4 Prozent	(–) 1,1 Prozent	1,1 Prozent

Platzierung im Ranking 2005

Erfolgsindex: Platz 16



Aktivitätsindex: Platz 16



Die Ergebnisse im Überblick

- Mecklenburg-Vorpommern fällt im aktuellen Erfolgsindex auf den letzten Platz zurück.
- Das Land leidet unter einer ausgeprägten Wachstumsschwäche. Innerhalb des Beobachtungszeitraums ist die Wirtschaft durchschnittlich um 0,2 Prozent geschrumpft. In keinem anderen Flächenland war ein solcher Rückgang zu beobachten.
- Tourismus, Ernährungsindustrie und Call-Center entwickeln sich weiter positiv. Der Einfluss dieser Branchen auf die allgemeine wirtschaftliche Situation ist jedoch zu gering, um eine Trendwende herbeizuführen.
- Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) ging im Vergleich zum vorherigen Beobachtungszeitraum leicht um 1,4 Prozentpunkte zurück. Sie ist mit durchschnittlich 24,7 Prozent im Beobachtungszeitraum 2002–2004 trotzdem die zweithöchste aller Bundesländer, 2004 gar bundesweit die schlechteste.

Die Ergebnisse im Einzelnen

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2002–2004	Veränderung
Erfolgs- index	Platz 14 (2,61)	Platz 16 (2,29)	
Zielgrößenbereiche			
Einkommen	Platz 14 (2,41)	Platz 15 (1,97)	
Beschäftigung	Platz 15 (1,62)	Platz 15 (1,42)	
Sicherheit	Platz 12 (7,37)	Platz 12 (7,02)	

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2001–2003	Veränderung
Aktivitäts- index	Platz 16 (4,19)	Platz 16 (3,82)	
Aktivitätsbereiche			
Einkommen	Platz 15 (3,76)	Platz 15 (3,50)	
Beschäftigung	Platz 15 (4,31)	Platz 15 (3,68)	
Sicherheit	Platz 9 (5,43)	Platz 7 (5,63)	

Ausgangssituation

Nachdem sich Mecklenburg-Vorpommern (MV) in den letzten beiden Beobachtungszeiträumen jeweils um einen Platz verbessern konnte, fällt es im aktuellen Erfolgsindex um zwei Plätze auf den 16. Rang zurück und hält damit wieder die rote Laterne im Bundesländervergleich. Der Punktwert reduziert sich im aktuellen Zeitraum um 0,32 Punkte und liegt mit 2,29 Punkten nun wieder deutlich unter dem Wert von Sachsen-Anhalt (2,92 Punkte) und Brandenburg (2,46). Damit weist MV den zweitniedrigsten Wert im Erfolgsindex auf, der je für ein Land im Bundesländer-Ranking ermittelt wurde.

Rote Laterne
im Erfolgsindex ...

Die Ergebnisse des Erfolgsindex zeigen deutlich, dass sich MV vom wirtschaftlichen Zusammenbruch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs noch nicht erholt hat. Insbesondere der Arbeitsmarkt spiegelt die schlechte wirtschaftliche Situation des Landes sehr deutlich wider. Zudem haben die Aktivitäten des Landes über alle Beobachtungszeiträume kontinuierlich abgenommen. Als Folge verschlechtert sich MV im Aktivitätsindex abermals um 0,37 auf 3,82 Punkte und liegt damit wie in der Vorperiode auf dem letzten Platz. Dieser Punktwert stellt einen neuen Negativrekord dar.

... und im
Aktivitätsindex

Einkommen

Im Zielgrößenbereich »Einkommen« fällt MV hinter Berlin auf den vorletzten Platz zurück. Mit nur noch 1,97 Punkten verschlechtert sich MV deutlich um 0,44 Punkte. Darüber hinaus verschlechtert sich MV in diesem Zielgrößenbereich als einziges Bundesland zum vierten Mal in Folge. Auch die Anstrengungen des Landes sind in diesem Bereich nur unterdurchschnitt-

Ausgeprägte
Wachstumsschwäche

lich. Im Aktivitätsbereich »Einkommen« liegt MV mit 3,50 Punkten vor Sachsen-Anhalt auf dem vorletzten Rang.

Maßgeblich für dieses schlechte Ergebnis ist die ausgeprägte Wachstumsschwäche des Landes. Innerhalb des Beobachtungszeitraums ist die Wirtschaft durchschnittlich um 0,2 Prozent geschrumpft. In keinem anderen Flächenland fiel der Rückgang so deutlich aus. Dass die Wachstumsschwäche nicht alle ostdeutschen Länder betrifft, zeigt ein Blick nach Süden. In Sachsen wuchs die Wirtschaft im selben Zeitraum um 1,2 Prozent. Der Freistaat war damit zusammen mit Schleswig-Holstein Wachstumsspitzenreiter. Im Jahr 2004 erreicht MV zwar wieder ein positives Wirtschaftswachstum. Mit 1,1 Prozent lag es jedoch deutlich unter dem bundesdeutschen Schnitt von 1,6 Prozent.

Niedrigstes BIP pro Kopf

Auch das Bruttoinlandsprodukt war mit durchschnittlich 17 100 Euro je Einwohner das niedrigste in Deutschland. Hier zeigt sich der Unterschied zwischen alten und neuen Bundesländern deutlich. Sachsen als Bester unter den neuen Ländern liegt mit 17 900 Euro noch deutlich unterhalb des gesamtdeutschen Durchschnitts von 25 900 Euro.

Tourismus boomt

Einer der Hauptwirtschaftszweige des nordöstlichen Bundeslandes ist der Fremdenverkehr. Wie auch im vorherigen Beobachtungszeitraum erreicht das Land bei diesem Wirkungsfaktor die maximale Punktzahl. Die Inseln Rügen, Usedom und Hiddensee, das Gebiet rund um die Müritz sowie die Ostseeküste des Landes gehören mittlerweile zu den beliebtesten Reisezielen der Deutschen. Die Touristen kommen jedoch längst nicht mehr nur aus der Bundesrepublik. Aufgrund der intensiven Werbung, welche das Land im Ausland betrieben hat, hat auch die Zahl der ausländischen Gäste stark zugenommen. Zukünftig möchte MV sein Erholungsangebot erweitern und empfiehlt sich unter dem Motto »MV tut gut« selbstbewusst als Gesundheitsland.

Ernährungsindustrie
angesiedelt

Zu den wichtigsten Industriezweigen im nordöstlichen Bundesland gehört die Ernährungsindustrie. Hier ist es MV gelungen, einen regionalen Schwerpunkt zu bilden, indem zahlreiche namhafte Unternehmen wie Danone, Pfanni und Kühne ins Land gelockt wurden. Gegenwärtig erwirtschaftet diese Branche mit rund 14 000 Beschäftigten in 170 Betrieben ein Drittel aller Umsätze des verarbeitenden Gewerbes in MV.

Maritime Wirtschaft
unter Druck

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der maritime Wirtschaftszweig. Er ist in MV mit 28 000 Beschäftigten und ca. 2000 Betrieben vertreten. Dazu gehören nicht nur Werften und ihre Zulieferer, sondern auch Reedereien, Häfen und Dienstleistungen im maritimen Tourismus. Allein der Schiffbau erwirtschaftet ein Fünftel der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in MV. Die starke Konkurrenz aus Südkorea, China und Vietnam setzt diesem Wirtschaftszweig jedoch erheblich zu.

Aufgrund der niedrigeren Löhne sowie günstigeren Immobilienpreise entwickelte sich MV zu einem bevorzugten Standort für Call-Center. Gab es 1996 lediglich 1500 Stellen in dieser Branche, so stieg diese Zahl bis Anfang 2005 auf 8500.

Diese Erfolge können jedoch nicht über die schwache Wirtschaftsstruktur in MV hinwegtäuschen. So erreicht MV beim Wirkungsfaktor »Selbstständigenquote« lediglich 2,60 Punkte und liegt damit im bundesdeutschen Vergleich vor Sachsen-Anhalt auf dem vorletzten Platz. Gerade die mittelständischen Unternehmen sind für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes jedoch unersetzlich, da sie dessen Rückgrat bilden. Besonders in den neuen Ländern leiden kleine und mittlere Unternehmen jedoch stark unter Kreditrationierungen. Die Landesregierung tut gut daran, diese Marktunvollkommenheiten in der Gründungsphase sowie bei Unternehmenserweiterungen durch Förderung auszugleichen. Auch die hohe Anzahl der Insolvenzen (nur 2,86 Punkte beim Wirkungsfaktor »Insolvenzhäufigkeit«) zeigt, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in MV alles andere als gut sind.

Die schlechte wirtschaftliche Performance des Landes wird ebenfalls anhand des Wirkungsfaktors »Welthandelsanteil« sichtbar. Wie bereits in den beiden vorherigen Beobachtungszeiträumen erreicht MV hier nur die Minimalpunktzahl. Eine Ursache ist die nach wie vor große Innovationsschwäche des Landes. In keinem anderen Land wurden bezogen auf die Einwohner weniger Patente angemeldet (je einen Punkt bei den Wirkungsfaktoren »Patentanmeldungen« sowie »Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich«). Die Innovationsschwäche wird auch durch die Forschungsrangliste des Centrums für Hochschulentwicklung bestätigt. Die beiden Universitäten des Landes in Rostock und Greifswald finden sich dort auf den hinteren Plätzen.

Dies ist umso erstaunlicher, da das Land beim Wirkungsfaktor »Ausgaben für Hochschulen« mit 5,51 Punkten vergleichsweise gut abschneidet. Um die Forschungseffizienz der Universitäten zu erhöhen, hat die Landesregierung eine Konzentration von Fachbereichen an den Hochschulen geplant. So wird die Universität Rostock den Studiengang Bauingenieurwesen aufgeben und den Studiengang Elektrotechnik für das Berufsschullehramt schließen. Im Gegenzug wird die Universität Greifswald Abschied von den Sportwissenschaften nehmen und ihr Angebot für Slawistik und Romanistik verkleinern.

Nicht überall in MV ist die wirtschaftliche Situation beklagenswert. Der Westen des Landes entwickelt sich deutlich besser als der Rest des Landes. Diese Gegend profitiert stark von ihrer Nähe zu (dem wirtschaftlichen Zentrum) Hamburg. Neben der guten Verkehrsanbindung des westlichen Landesteils wirken sich insbesondere die Fördermittel und die niedrigeren Lohnkosten positiv aus. Leider ist die Verkehrsinfrastruktur noch nicht so ausgebaut, dass die Zentren Hamburg und Berlin von allen Landesteilen aus gut zu erreichen sind (nur 1,88 Punkte beim Wirkungsfaktor »Infrastruktur«).

Insbesondere in den nordöstlichen Regionen ist die Infrastruktur noch mangelhaft. Die für Ende 2005 geplante Fertigstellung der A20 wird diesen Standortnachteil der nordöstlichen Landesteile deutlich reduzieren. Zwei Jahre später (im Sommer 2007) soll das derzeit größte Brückenbauprojekt in

Wenig Selbstständige

Ausgeprägte
Innovationsschwäche erfordert Erhöhung
der Forschungseffizienz

Ost-West-Gefälle

Schlechte Infrastruktur

Deutschland abgeschlossen werden. Vom neuen Anschluss Rügens an das deutsche Autobahnnetz werden nicht nur Touristen profitieren. Die vier Kilometer lange Brücke ist auch ein wichtiger Standortfaktor für den Fährhafen Sassnitz auf Rügen.

Beschäftigung

Zweithöchste Arbeitslosenquote	Auch im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« zeigt sich die fehlende industrielle Basis des Landes sehr deutlich. Hier erreicht das Land an der Ostsee wie in der Vorperiode lediglich den 15. Platz. Mit nur 1,42 Punkten verschlechtert es sich gegen den Bundestrend um 0,20 Punkte. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) ging im Vergleich zum vorherigen Beobachtungszeitraum zwar um 1,4 Prozentpunkte zurück. Sie ist mit 24,7 Prozent jedoch noch immer die zweithöchste aller Bundesländer. 2004 war die Arbeitslosenquote gar die schlechteste aller Länder. Ein Trend zur Besserung ist nicht in Sicht. Von den zehn deutschen Kreisen mit der höchsten Arbeitslosigkeit im Jahr 2004 befinden sich vier in MV.
Arbeitslosigkeit streut stark	Innerhalb MVs variieren die Arbeitslosenzahlen jedoch sehr stark. Der Landkreis Uecker-Radow im äußersten Nordosten wies mit 31,4 Prozent die höchste (offene) Arbeitslosigkeit aller deutschen Kreise auf. Der Landkreis Ludwigslust hingegen, der von seiner Nähe zu Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg profitiert, verzeichnete im vergangenen Jahr eine vergleichsweise moderate durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 15,3 Prozent. Dies ist sowohl auf eine hohe Pendlerverflechtung mit diesen westdeutschen Ländern als auch auf zahlreiche Investitionen zurückzuführen.
Lange Verfahrensdauer bremst Beschäftigung	Auch der geringste Anteil der Teilzeitbeschäftigten in allen Bundesländern zeigt, dass das Arbeitskräftepotenzial MVs nicht annähernd ausgeschöpft wird. Neben den bereits beschriebenen strukturellen Problemen wirkt zusätzlich die lange Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit als Beschäftigungshindernis. Mit 2,63 Punkten verschlechtert sich MV bei diesem Wirkungsfaktor stark um 1,76 Punkte und vergibt damit eine gute Möglichkeit, die Beschäftigungssituation zu verbessern. Lange Verfahrensdauern erhöhen implizit den Kündigungsschutz und verhindern somit, dass Unternehmen flexibel auf konjunkturelle Schwankungen reagieren können.
Schließung der Bundeswehrstandorte belastet	Der Arbeitsmarkt in MV wird zusätzlich durch die Schließung von drei Bundeswehrstandorten belastet. Insgesamt wird die Anzahl der Dienstposten um 1500 reduziert. Für einige Gegenden, in denen die Bundeswehr der einzige Arbeitgeber ist, hat dies schwerwiegende Konsequenzen. Mit 8,5 Dienstposten pro 1000 Einwohner wird MV jedoch auch nach den Standortschließungen noch einen Spaltenplatz unter den deutschen Ländern einnehmen.
Zu wenig Ausbildungsplätze	Problematisch ist die schlechte Ausbildungssituation. Mit durchschnittlich 0,92 Ausbildungsstellen pro Bewerber liegt MV auch hier auf den hin-

teren Plätzen. Insbesondere die Entwicklung innerhalb des Beobachtungszeitraumes stimmt bedenklich. Lag die Ausbildungsstellenrelation 2001 noch bei 0,95, sank diese Quote bis 2003 auf 0,90. Nicht nur für die zukünftige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist dies problematisch.

Hoffnungsvoll stimmt die Offenheit, mit der Ministerpräsident Ringstorff die bestehenden Missstände anspricht: »Zur Wahrheit in MV gehört aber auch, dass trotz der hohen Arbeitslosigkeit viele mehrmonatige Saisonarbeiten, z.B. in der Gemüseproduktion, nicht von einheimischen Arbeitskräften ausgeführt werden.« (...) Die Vermittlungsergebnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt aus ABM-Maßnahmen heraus sind sogar schlechter als ohne ABM direkt aus der Arbeitslosigkeit.« Als Konsequenz daraus sollen Fördermittel verstärkt in die Entstehung und den Erhalt von Arbeitsplätzen fließen. So versucht die Landesregierung beispielsweise, durch Lohnkostenzuschüsse an Unternehmen, die einen Erwerbslosen einstellen, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Der finanzielle Handlungsspielraum des Landes lässt jedoch nur wenige solcher Maßnahmen zu. Im Jahr 2003 betrug die Verschuldung 5444 Euro pro Einwohner und lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 5027 Euro. Auch hier lohnt ein Blick nach Sachsen, dessen Pro-Kopf-Verschuldung nur halb so hoch ist. Die Schuldenlast führt dazu, dass MV 2003 16,1 Prozent seiner Steuereinnahmen für Zinsen aufwenden muss. Beim Wirkungsfaktor »Zinssteuerquote« erreicht das Land daher nur noch unterdurchschnittliche 5,94 Punkte.

Um der zunehmenden Verschuldung entgegenzuwirken, hat die Landesregierung eine Verwaltungsreform eingeleitet. Diese sieht vor, dass die Anzahl der Landkreise von zwölf auf vier bis fünf reduziert wird. Darüber hinaus werden Vollzugsaufgaben weitestgehend vom Land auf die kommunale Ebene verlagert und parallel dazu die Anzahl der Landesministerien verringert. Um die überdimensionale öffentliche Beschäftigung zu reduzieren, ist zusätzlich geplant, rund 10 000 Stellen in der Landesverwaltung zu streichen. Davon sollen gut 8835 bis 2009 entfallen, die übrigen 1176 Stellen weitgehend in den Jahren 2010 bis 2015.

Mit diesen Maßnahmen reagiert das Land nicht nur auf die zunehmend schwierige Finanzlage, sondern zudem auf den starken Bevölkerungsverlust. Auch die Hochschulen des Landes werden in dieses Konzept einbezogen. Durch den bereits erwähnten Abbau von Doppelstrukturen an den Universitäten des Landes sollen 600 Stellen bis 2017 abgebaut werden. Dabei wurde berücksichtigt, dass voraussichtlich gegen Mitte des nächsten Jahrzehnts die Studentenzahlen stark rückläufig sein werden. Der hierfür ursächliche enorme Bevölkerungsverlust ist im Wesentlichen auf Abwanderungen zurückzuführen. MV gingen ein Fünftel der Frauen in der Altersgruppe 20 bis 35 durch Abwanderung verloren.

Dies wirkt sich negativ auf das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial aus. Die starke Migration verschlimmert die finanzielle Lage MVs zusätzlich, da

Offenheit stimmt
hoffnungsvoll

Finanzieller
Handlungsspielraum
gering

Verwaltungsreform soll
Kosten senken

Starker
Bevölkerungsverlust ...

... verkleinert finanziellen Handlungsspielraum

ein großer Teil der Finanzzuweisungen wie beispielsweise die Umsatzsteuerverteilung sowie Zuweisungen aus dem horizontalen Finanzausgleich einwohnerbasiert erfolgen.

Sicherheit

Anteil der Sozialhilfeempfänger nimmt zu

Im Zielgrößenbereich »Sicherheit« belegt MV mit 7,02 Punkten weiterhin den 12. Platz. Gegenüber der Vorperiode verschlechtert es sich damit um 0,35 Punkte. Der vergleichsweise mittelmäßige Punktwert ist ungewöhnlich, ist doch der Zielgrößenbereich »Sicherheit« der einzige Bereich, in dem die neuen Bundesländer prinzipiell Vorteile gegenüber den alten Bundesländern haben. Ursächlich hierfür ist die hohe Beschäftigungsquote in der ehemaligen DDR. Sie führte dazu, dass nach der deutschen Wiedervereinigung die meisten Arbeitslosen zu Beziehern von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe wurden und der Anteil der Sozialhilfeempfänger gering blieb. Auch im gegenwärtigen Bundesländervergleich profitiert MV noch von diesem Ausgangsvorteil. Mit 37,2 Sozialhilfeempfängern pro 1000 Einwohner liegt es nach wie vor auf dem 7. Rang. Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit führt jedoch dazu, dass die Anzahl der Sozialhilfeempfänger in allen neuen Bundesländern kontinuierlich zunimmt.

Sicherheitslage angespannt

Die Ursache für die im Verhältnis zu den neuen Bundesländern schlechte Platzierung MVs im Bereich »Sicherheit« liegt in den verhältnismäßig vielen Straftaten im Land. Mit 4,8 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner liegt MV bei der Zielgröße »innere Sicherheit« vor Schleswig-Holstein und den Stadtstaaten auf dem 12. Platz. Im Gegensatz zu den meisten anderen Zielgrößen ist hier ein deutlicher Trend zur Besserung erkennbar. So konnte MV die Anzahl der nicht aufgeklärten Straftaten über alle Beobachtungszeiträume senken. Doch noch immer liegt das Land deutlich über dem Bundesdurchschnitt (3,7 nicht aufgeklärte Straftaten je 100 Einwohner). Es bleibt zu hoffen, dass sich diese positive Entwicklung trotz der Reduzierung der Polizei um 450 Mann fortsetzt.

Soziale Strukturen gut, ...

Neben der sozialen Mobilität beeinflussen besonders die sozialen und familiären Strukturen die Sicherheitslage. Sowohl der geringe Anteil der Bevölkerung in Großstädten (9,37 Punkte) als auch der höchste Anteil der Beschäftigten im Agrarsektor (10 Punkte) bilden gute strukturelle Voraussetzungen. Auch die geringe Anzahl von Ehescheidungen (8,32 Punkte) wirkt sich förderlich auf die familiären Strukturen aus. Positiv stimmt auch die für die neuen Bundesländer hohe Geburtenrate. MVs Geburtendefizit (4,55 Punkte) ist zwar niedriger als in den anderen neuen Bundesländern, fällt aber immer noch ungünstiger aus als im Bundesdurchschnitt.

Der Familienatlas 2005 der Bundesregierung führt diesen Unterschied hauptsächlich auf fehlende Perspektiven aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit

zurück. Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege, welches in MV Mitte 2004 in Kraft getreten ist, kann dieses Problem nur ansatzweise ausgleichen.

Problematisch ist auch das Bild der sozialen Mobilität in MV. Neben der schlechten Ausbildungsstellenrelation wirkt der niedrigste Anteil der Absolventen mit Hoch- und Fachhochschulreife aller Bundesländer (nur 1,02 Punkte) einer höheren Mobilität entgegen. Hoffnungsvoll stimmt das Ergebnis eines Vergleichstest zwischen sieben Bundesländern, in dem MVs Grundschüler überwiegend gut abgeschnitten haben. In den mathematischen Kategorien Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen belegten sie bei den anspruchsvollen Aufgaben jeweils den ersten Platz. Das gleiche Ergebnis erzielten sie in den sprachlichen Kategorien Lesen und Orthographie.

Einschätzung

Allein die positive Entwicklung des Tourismus kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Trendwende in MV noch nicht geschafft ist. In einigen Bereichen ist jedoch zu erkennen, dass sich der Abwärtstrend verlangsamt. Die wesentliche Aufgabe des Landes muss zunächst darin bestehen, die verfahrene Situation auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Es zeigt sich sehr deutlich, dass die hohe Arbeitslosigkeit in vielen weiteren Bereichen Probleme nach sich zieht. Die unterdurchschnittliche Geburtenrate sowie die zahlreichen Abwanderungen seien hier nur als Beispiele genannt. Die angespannte Haushaltsslage schränkt die Handlungsmöglichkeiten dabei stark ein. Ein solider Haushalt ist jedoch notwendig, um die wirtschaftlichen Probleme zu lösen, denn nur so kann potenziellen Investoren langfristige Planungssicherheit gegeben werden. Die bisher eingeleiteten Maßnahmen (z. B. die Verwaltungsreform) weisen in diese Richtung.

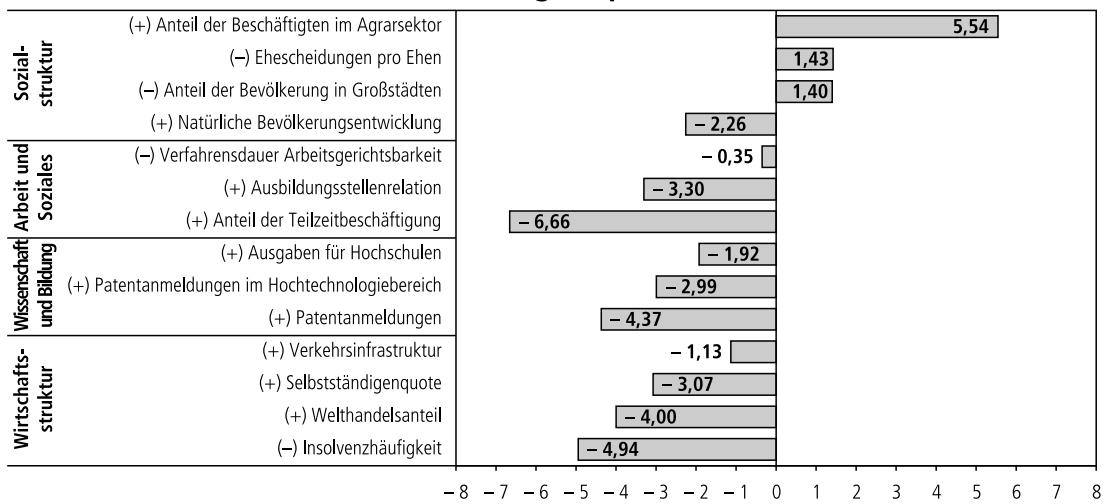
Erfreulich ist die Offenheit der Landesregierung. Sie hat den Mut, gegenwärtige Missstände beim Namen zu nennen, verteidigt die notwendigen sozialen Einschnitte und fordert die Bürger zu mehr Eigenverantwortung auf. Ministerpräsident Ringstorff hat richtig erkannt: »Zum Erfolg gibt es keinen Lift. Man muss die Treppe nehmen.« Bei den Eingriffen in den Arbeitsmarkt scheint die Landesregierung aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt zu haben und möchte nun ihre Politik an den Bedürfnissen des Marktes ausrichten. Es ist nun wichtig, die Einsichten konsequent umzusetzen.

... aber ungünstige Zukunftsperspektiven belasten

Abwärtstrend verlangsamt sich

Arbeitslosigkeit als größte Herausforderung

Mecklenburg-Vorpommern



Abgebildet sind die Wirkungsfaktoren, bei denen das Land im Vergleich zum Durchschnitt aller Länder spezifische Stärken bzw. Schwächen aufweist. Dabei bedeutet ein positiver (negativer) Wert, dass das Land besser (schlechter) als der Länderdurchschnitt abschneidet.